

# Erdkabelvorrang für Hochspannungs- übertragungsleitungen

Grundlage für schnellen Ausbau und planungssichere Investitionen der europäischen Kabelindustrie

**Die deutschen und europäischen Hersteller von Erdkabeln sprechen sich mit Nachdruck gegen das gegenwärtige Infragestellen des im EnLAG seit 2015 festgelegten Erdkabelvorrangs für Höchstspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen (HGÜ) aus.**

Der im EnLAG festgesetzte Erdkabelvorrang hat den Bau der HGÜ-Korridorprojekte ermöglicht: Diese waren als Freileitungsprojekte in der Bundesrepublik Deutschland auf Grund massiver Akzeptanzprobleme schlicht nicht umsetzbar. Die Blockaden sowie die Neuplanung als Erdkabeltrassen hat zu einer 4 – 5 jährigen Verzögerung, mit massiven gesamtgesellschaftlichen Kosten, bei der Verfügbarkeit dieser Trassen geführt. Zudem hat sie zu einer deutlichen Verzögerung beim Anschluss erneuerbarer Energiequellen in unseren Netzen geführt und dadurch zu weniger Klimaschutz als möglich. Diese Fehler dürfen sich nun nicht wiederholen: Der Netzentwicklungsplan 2037 (NEP 2037) hat die anstehenden Vorhaben DC 40, 41, 42 bereits de facto als Erdkabel-Projekte genehmigt. Bei einer Umsetzung mit Freileitungen ist wieder mit starken öffentlichen Protesten zu rechnen. Nach Aussagen der BNetzA würden zudem allein die Neuplanungen Verzögerungen von bis zu 5 Jahren verursachen. Die daraus resultierenden Kosten, Zusatzbelastungen ohnehin enger Planungskapazitäten sowie Umweltbelastungen kann sich Deutschland nicht noch einmal leisten.

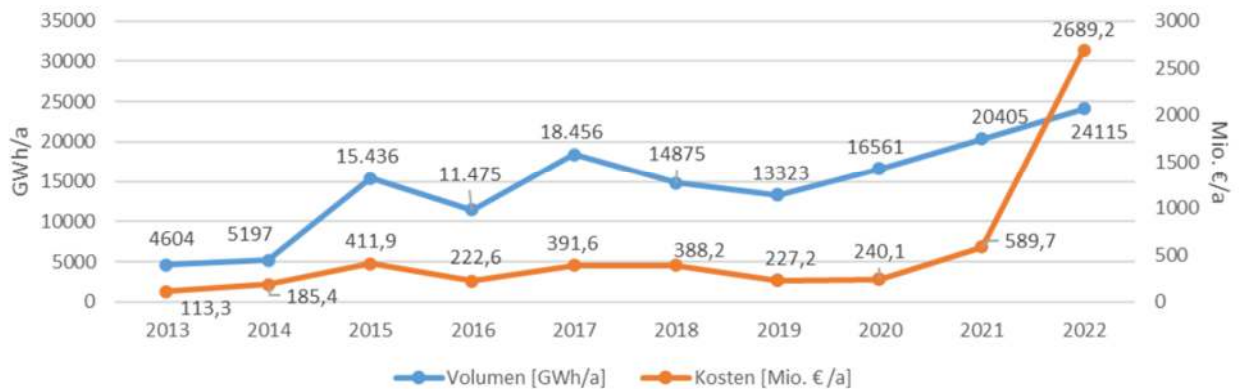
Darüber hinaus untergräbt die gegenwärtige Debatte die erforderliche Investitionssicherheit der deutschen sowie europäischen Kabelhersteller: Diese haben im vergangenen Jahr über 5 Milliarden Euro, 3 Milliarden davon in Europa, an Investitionsentscheidungen getroffen, um die Produktionskapazitäten von Hoch- und Höchstspannungskabeln in Europa zu steigern und der gestiegenen europäischen Nachfrage Rechnung zu tragen. Diese Investitionen brauchen Sicherheit. Die gegenwärtige Diskussion unterläuft diese. Stromnetze sowie deren Technologien sind Teil der kritischen Infrastruktur in Deutschland und Europa. Diese, sowie die sie produzierenden Unternehmen benötigen Planungssicherheit, um europäische Hochleistungstechnologien auch in Zukunft hier am Standort zu ermöglichen.

Im Detail möchten die Hersteller folgende Punkte herausheben:

**Seit 2015** hat sich die gesamte Zulieferkette der Energieversorger auf den **Erdkabelvorrang** für Höchstspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen (HGÜ) eingestellt. Rund **ein Drittel** der Stromübertragungsprojekte war aufgrund des Widerstands gegen den Freileitungsbau und aufgrund langwieriger Genehmigungsprozesse **verzögert und verteuert**.

- **Verzögerung ist der größte volkswirtschaftliche Kostenfaktor.** Die DC 40 - 42 Vorhaben würden als Freileitungsprojekte abermals auf massiven öffentlichen Widerstand treffen und die Projektumsetzung verzögern, genauso – möglicherweise sogar stärker – als bei den Korridorprojekten. Eine mögliche Einsparung bei den Investitionskosten würde sich laut BNetzA frühestens ab 2033 stufenweise auf die Netzentgelte auswirken. Dem gegenüber stehen die Redispatch-Kosten. Im NEP 2037 sind die enormen positiven Auswirkungen der Projekte auf die Redispatch-Kosten dargelegt. Ausgleichsmaßnahmen zum Engpassmanagement in den Stromnetzen werden immer häufiger notwendig: Der gesamte Bedarf ist 2022 im Vergleich zu 2021 um 19 Prozent auf 32.772 GWh angestiegen. Die Kosten hierfür beliefen sich 2022 auf 4,2 Milliarden Euro, wovon mit **2,69 Mrd. Euro alleine** zwei Drittel auf den sog. **Redispatch** zurückzuführen sind. Im Vergleich zu 2013 sind die Gesamtkosten damit um 1.900 Prozent angestiegen; die des Redispatches haben sich sogar um 2.345 Prozent erhöht. Die Finanzierung erfolgt über die Netzentgelte. Es gibt einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen verzögertem Netzausbau und Netzentgelten.

## Volumen und Kosten Redispatch (excl. Countertrading)



Quelle: BDEW Redispatch-Bericht 2023

- Die Studie, die ein **Einsparpotential** von 20 Milliarden Euro bei drei der neuen HGÜ-Projekte im Falle einer Umstellung auf Freileitungen behauptet, ist gegenwärtig öffentlich nicht zugänglich und kann daher nicht bewertet werden. Dagegen steht die Erfahrung, dass HGÜ-Freileitungen in Deutschland auf massiven Widerstand treffen. Wie schon beim SüdLink und SüdOstlink, würden etwaige Verzögerungskosten die geringeren Investitionskosten schnell übersteigen. Eine Extrapolation der Kosten von bestehenden Freileitungen ist fragwürdig, da die Türme bei HGÜ-Projekten deutlich höher und breiter und die Fundamente deutlich stabiler sein müssen.
- **Planungssicherheit ist Voraussetzung für den Kapazitätsaufbau.** Die im parlamentarischen Diskussionsprozess unter Beteiligung aller Stakeholder getroffene Technologieentscheidung darf nicht leichtfertig in Frage gestellt werden. Die Unternehmen der Zuliefererindustrie – nicht nur der Kabelindustrie – haben erhebliche Investitionen für den Aufbau von entsprechenden Produktionskapazitäten und Wertschöpfungsketten getätigt und sind aktuell in einer weiteren Hochlaufphase. Rückwirkende Eingriffe in einmal politisch getroffene Grundsatzentscheidungen haben negative Auswirkungen auf noch ausstehende Investitionsentscheidungen aller Technologielieferanten.
- **Eine Entscheidung für Erdkabel ist eine Entscheidung für Europa und gegen Abhängigkeit.** Bei der Herstellung von Erdkabeln gehören deutsche Unternehmen und deutsche Produktionsstätten europäischer Unternehmen zu den Weltmarktführern. Die europäische Industrie kann den aktuellen Bedarf bedienen und ist im weiteren Hochlauf der Kapazitäten. Im Bereich der Freileitungen gibt es nur noch nennenswerte Produktion beim optischen Erdungsdraht zwischen den Spitzen der Hochspannungsstrommasten in Deutschland. Leiterseile für Freileitungen (die „Kabel“ auf den Masten) werden in geringem Maße in Österreich und Belgien hergestellt. Die Masse der Produktion stammt aus dem Nahen Osten und Fernost.
- **Eine Entscheidung für Erdkabel ist eine Entscheidung für Sicherheit.** Erdkabel sind gegenüber äußeren Einflüssen deutlich weniger störanfällig. Dies gilt neben Blitzeinschlag und Witterung (Sturm, Vereisung, etc.) auch für Gewalteinwirkung durch Sabotage, Terrorangriffe oder Kriege. Sicherheitskosten, Vulnerabilität und Resilienz sollten auch hier Teil der Abwägung sein.

Berlin/ Brüssel, März 2024

Sebastian Glatz  
Geschäftsführer  
Fachverband Kabel & isolierte Drähte  
ZVEI e.V.

Dr. Volker Wendt  
Secretary-General  
Europacable

### Kontakt

Sebastian Glatz • Geschäftsführer • Fachverband Kabel und isolierte Drähte  
Tel.: +49 221 96228 16 • Mobil: +49 0162 2662364 • E-Mail: [sebastian.glatz@zvei.org](mailto:sebastian.glatz@zvei.org)

ZVEI e. V. • Verband der Elektro- und Digitalindustrie • Minoritenstraße 9-11 • 50667 Köln  
Lobbyregisternr.: R002101 • EU Transparenzregister ID: 94770746469-09 • [www.zvei.org](http://www.zvei.org)